

Die auswärtige Politik der Woche.

(Abgeschlossen am 27. April.)

Die Lebensmittelnot der Westmächte macht sich hauptsächlich infolge der gestiegenen Weltmarktpreise, immer scharfer bemerkbar. In Italien ist zu dem Mangel die Sorge um das Brot getreten, was besonders im Süden des Landes hart empfunden wird, weil man dort kaum etwas anderes hat, als Brot. In Frankreich hat die Einführung von sechs fleischlosen Abenden in den Gasthäusern große Bestimmung erreicht, vor allem im Norden; dem Südfrenzo ist Fleisch nicht so sehr Bedürfnis. Beide aber, der Nordfrenzo wie der Südfrenzo, sind große Protestler, und deshalb werden im ganzen Lande lebhaft Befürchtungen geäußert, weil auf großen Kundstreden der Weizen vollkommen ausgetrocknet ist, so daß mit einer Verringerung der Weizenmenge um 20 bis 25 Millionen Zentner gerechnet wird. Noch schlimmer sieht es in England aus. Die Produktion des geliebten Viers ist für das Jahr 1917 auf 10 Millionen Tonnen berechnet, gegen 20 Millionen Haß Erzeugung im Jahre 1916, eine Verringerung also um mehr als drei Fünftel. Es wird ferner allen Ernstes davon gesprochen, die Weizenfelder ausfallen zu lassen, damit die für die Kriegsmaschine nötigen großen Gasstationen der menschlichen Ernährung nutzbar werden. Wer da weiß, wie das englische Volk seit Jahrhunderten gerade am Vorrat hängt, der weiß auch, daß das Feuer den Engländern auf den Händen brennen muß, wenn sie an die zeitweilige Aufhebung dieses Sports auch nur denken. Endlich plant man in nächster Zeit die Rationierung des Brotverbrauchs einzuführen, nachdem die freiwillige Einschränkung nur geringe Früchte gezeitigt hat. In der Anspannung der Lebensmittel tritt eine sehr erhebliche Verknappung; eine englische Fachzeitschrift hat festgestellt, daß die Lebensmittel seit dem Kriegsbeginn durchschnittlich um 92 Prozent teurer geworden sind. Zu diesen Wirtschaftswunden treten innerpolitische Schwächen. Den Arbeitern fällt das diktatorische Wesen des einst so demokratischen Herrn Lloyd George immer mehr auf die Nerven, und einer ihrer Führer, Herr Snowden, hat kürzlich erklärt, man werde diesen Herrn beiseite rufen müssen. Damit stimmt auch eine Mitteilung des Londoner Verleiderstatters des „New York Herald“ überein, wonach der Stern Lloyd Georges im Erlöschen sei. Dazu kommt, daß die von der Regierung vorgeschlagene Erleichterung der irischen Steuerfrage, wonach Teile von Ulster aus der Steuer herausgelassen werden sollen, die Abkühlung nicht nur der Iren, sondern auch der Mittelirer findet.

Die inneren Schwierigkeiten aller Art hindern aber England nicht, nach außen hin so gewalttätig und großmächtig aufzutreten, wie nur je. Die englische Presse aller Richtungen verlangt nachdrücklich, daß in Griechenland der angebliche „Tyran“ Konstantin — ein Tyrann ist diesen Leuten, wer Herr im eigenen Hause bleiben will und sich den Wünschen der Entente nicht in allen Stücken gefügt — baldigst vom Throne gestürzt werde. Dabei hatte sich erst kürzlich beim griechischen Nationalkongress nicht nur in Athen, sondern auf dem ganzen griechischen Festlande gezeigt, daß König Konstantin die höchste Verehrung seines Volkes genießt, das ihn also offenbar nicht für einen Tyrannen hält. Trotzdem wird für den 5. Mai der Ausbruch einer, natürlich von England angezettelten, Revolution vorausgesetzt, die den König beseitigen soll. Vorher angelegte Revolutionen finden aber in der Regel nicht statt oder haben wenigstens keinen Erfolg.

In Italien rückt England gegen den Außenminister Sonnino, der, obwohl von Geburt Italiener, aber zur Zeit des Eintritts Italiens in den Weltkrieg von England in den Himmel erhoben, angeblich das Mißfallen seiner bisherigen Gönner erregt haben muß, angeblich weil er ein Gegner des Wirtschaftsfriedens nach dem Kriege sein soll. Die mit der Entente durch die u. a. bündelnde nationalitalienische Presse beschimpft Sonnino und wirft ihm bereits zu den heimlichen Freunden der Mittelmächte.

In Rußland ist die große Sorge der provisorischen Regierung und der Entente jetzt vor allem der russische Bauer, und zwar ebenbürtig aus wirtschaftlichen Gründen wie aus politischen. Darüber liegen vom Ententepunkt aus gewiß unüberbrückbare Kluftungen in den Reihen der russischen „Daily News“ und der Petersburger „Wiedemaja Wedomosti“ vor. Das engl. Blatt berichtet, daß die russische im Gouvernement Saratow die Bauern die Landarbeiter von den größeren Gütern vertrieben, weil sie selbst diese

Güter in Besitz nehmen wollten. Infolgedessen fehlt es zunächst an Arbeitskräften für die so notwendige Frühjahrsbefruchtung; außerdem aber verfügen die Bauern nicht über genügendes Saatgut. Im Gouvernement Tambow haben die Bauern die Gutswaldungen niedergelegt und die Gutshäuser zur Unterzeichnung von Abtreibungsbefehlen gezwungen. In Woronoch haben sich die Bauern vielfach Plünderungen zuschulden kommen lassen. Wirschewski Wjedomosti“ bestätigt im großen und ganzen diese Mitteilungen der „Daily News“ und erwähnt noch durch die Bauern verübte Brandstiftungen. Alle diese Vorgänge machen es nach der Ansicht des russ. Blattes wahrscheinlich, daß das Gutsherrnland ohne Sommerfrucht bleiben und daß dann eine Hungersnot für die gesamte russische Bevölkerung eintreten werde.

In Brasilien sind im Süden des Landes schwere Unruhen ausgebrochen. Ob die zahlreichen dort ansässigen deutschen Kolonisten, angegriffen von der durch eine niedrige Getreidepreise hervorgerufenen Verarmung, sich zur Wehr gesetzt haben oder ob die sogenannten „Gonoi“ die lange Zeit in der Provinz Santa Katharina eine ernsthafte revolutionäre Bewegung unterhalten haben, ihre Streikungen nach dem südlich angrenzenden Rio Grande ausgedehnt haben, ist im Augenblick noch nicht bekannt.

Das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe.

29. Berlin, 30. April. Nach den nunmehr endgültig vorliegenden Meldungen der Zeichnungstellen beträgt das Gesamtergebnis der Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe 12 978 940 700 Mark, eine Biffer, die erheblich über die erste vorläufige Meldung noch um über 200 Millionen Mark übersteigt. Da die Tätigkeit der Zeichnungstellen noch nicht abgeschlossen ist, außerdem auch noch Zeichnungserfolge aus dem neutralen Ausland einströmen, kann man mit Sicherheit annehmen, daß das endgültige Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe 13 Milliarden Mark erreichen, wenn nicht übersteigen wird. Dieser überaus glänzende Erfolg hätte nie erreicht werden können, wenn nicht alle Schichten der Bevölkerung, getragen von der unerschütterlichen Zuversicht in die Zukunft Deutschlands bis zum Einzug einmütig gewetteifert hätten, dem Vaterlande die Mittel in dem Maße um seine Existenz zur Verfügung zu stellen. In noch weit höherem Maße als die früheren Anleihen trägt die sechste Kriegsanleihe das Gepräge einer Volksanleihe, was am wirksamsten hervortritt, wenn man die Zahl der Zeichnungen nach der Höhe der gezahlten Beträge zusammenstellt.

Bemerkenswert ist, daß in erheblich größerem Umfange als bei den vorhergehenden Anleihen auch diesmal von den Schulen, Gemeinden, Arbeitgebern, Verbänden und Vereinen Sammelzeichnungen veranstaltet worden sind, an denen wieder kleine Zeichner aus mit Beiträgen unter 100 Mark beteiligt waren. Um ein Bild von der Zeichnungsfreudigkeit dieser Kreise der Bevölkerung zu gewinnen, sind auch die Beiträge unter 100 M in die Übersicht mit aufgenommen worden. Die Biffer von 3 844 834 Einzelzeichnungen für die Zeichnungen bis 200 M (gegen 984 358 Einzelzeichnungen der gleichen Kategorie zur 3. Kriegsanleihe) bildet wohl den schlagendsten Beweis für die Tatsache, daß die Opferfreudigkeit der breiten Massen trotz aller benennenden Momente sich in der 6. Kriegsanleihe als unverrückbar erwiesen hat. Ebenso ergibt sich, daß auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der kleinen Zeichner nicht nachgelassen hat. Im übrigen sprechen die Biffer für sich selbst und lassen deutlich den Geist erkennen, der noch heute in dem deutschen Volke herrscht und dessen Vorkraft die Gewähr des endgültigen Erfolges in sich birgt.

Spanien und England.

29. Bern, 30. April. (A. F.) Nach hiesigen Nachrichten beschloß der spanische Ministerrat das von Marquis Cortina mit der englischen Regierung in London abgeschlossene Abkommen vorläufig nicht zu ratifizieren, sondern neue Einzelheiten über die Londoner Verhandlungen zu verlangen.

Madrid, 30. April. (A. F.) Die Correspondencia de Espana hält die demnachstige Einberufung des Parlaments für sicher. Es heißt, die Regierung werde das von Cortina unterzeichnete spanische Abkommen mit England den Cortes unterbreiten.

Bei den russischen Fronttruppen.

Die „Adm. Rg.“ meldet aus Wien: Aus weiteren Einzelheiten, die in diplomatischen Kreisen

über die Zustände bei den russischen Fronttruppen vorliegen, befehligen sich die Annahmen immer mehr, daß diese keine Lust mehr haben, den Krieg fortzuführen. Aus dem feindlichen Verkehr von Gebirgen zu Gebirgen ergab sich die Tatsache, daß die russischen Fronttruppen über die Vorgänge in Rußland und namentlich in Deutschland und Österreich-Ungarn äußerst mangelhaft oder gar nicht unterrichtet worden waren. Darauf stürzte man von unserer Seite die russischen Besatzungen über die russische Revolution und über die Friedensabsichten der Mittelmächte zur Verrückung eines ehrenvollen Friedens u. die friedensbezügliche Tätigkeit der Verbandsdiplomaten und Presse auf. Diese Belehrung nahmen sie dankbar und ohne Mißtrauen entgegen und wollten den Begriff eines ehrenvollen Friedens genau umrissen haben. Von irgendwelcher Kampflust gegen die feindlichen Heere und Völker zeigt sich keine Spur mehr.

Kein russischer Sonderfrieden!

Washington, 1. Mai. Reuter meldet, der amerikanische Botschafter in Petersburg übermittelte dem Staatsdepartement die Antwort Miljus auf das Telegramm der amerikanischen Juden, in dem sie die provisorische Regierung ihrer Unterstützung verweigerten. Miljus erklärte in seiner Antwort, daß alle Gerüchte über einen Sonderfrieden vollständig unbegründet seien. Keine russische Partei habe jemals an einen Sonderfrieden gedacht.

Die Kronstädter Unruhen.

Stockholm, 1. Mai. Anlässlich erneuter Unruhen in Kronstadt u. um gegen einige verhaftete Offiziere eine Untersuchung einzuleiten, entsandte Justizminister Kerenki den Staatsanwalt Leberjew nach Kronstadt. Als dieser dort Offiziere freiließ, verurteilte ihn das damit nicht zufriedne Volk zur Hinrichtung und drohte, ihn auf die Seilbahn zu ziehen. Der Arbeiterpartei mußte, um ihn zu retten, der Volksrat erklären, daß der Staatsanwalt verhaftet werde. Gleichzeitig gelang es dem Vöbel, einige der freigesprochenen Offiziere festzunehmen und sie zur Hinrichtung wegzuführen. Justizminister Kerenki reiste sofort nach Kronstadt.

29. Petersburg, 1. Mai. Meldung der Petersburger Telegrammagentur. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat Plechanow aufgefordert, mit beratender Stimme im Vollzugsausschuß zu sitzen.

Schwere Verluste der Franzosen.

Rotterdam, 1. Mai. Die unangehörigen Verluste der Franzosen sind kein Geheimnis mehr. Verleumdungen von Le Havre und Calais lauten dahin, daß die Mannschafteinbußen an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten rund 160 000 Männer betrage. Als sehr bedenklich wird der über alles Erwarteten hinausgehende Munitionsverbrauch angesehen.

Die Kanadier.

Osaka, 1. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die kanadische Artillerie in den letzten Kämpfen im Gebiet von Arras fast vollständig vernichtet worden. Besonders in dem Artilleriekampf um den Wimpergraben wurden die Kanadier zusammengebrochen. Die Artillerie hat einen großen Teil ihrer Geschütze verloren. Auch die englische Artillerie hat schwere Verluste erlitten.

Die Republik auf dem Kriegsfuß.

Rotterdam, 1. Mai. (A. F.) Reuter meldet aus London: Die Republik Liberia erklärte der Entente, daß sie sich am Kriege zu beteiligen wünsche. Der amerikanische, britische und französische Gesandte in Monrovia erklärten, der Zutritt von Liberia zu der Entente sei erstens, weil dadurch der deutsche Handel vollständig aus Westafrika vertrieben werde und für die Gegend keine drohenden Meldungen mehr aus Deutschland in Betracht kämen.

Zeit den ersten Tagen des Krieges haben England und Frankreich einen schweren Druck auf die Golf von Guinea belegen, schwache und arme Republik Liberia ausgesetzt. Dies ging so weit, daß die Engländer wie Serren im eigenen Lande schalteten und wählten, Deutsch verhafteten und deutsches Eigentum beschlagnahmten. Wenn sie es jetzt so weit gebracht haben, daß Liberia den „Mund“ ausgebrochen hat, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten, so wird dadurch in Wirklichkeit nichts zu Ungunsten der Deutschen geändert, denn sie waren jetzt schon buchstäblich rechtlos.

haben geschlossen hatte, sank er wieder auf den Stuhl, und ich zündete mir die Pfeife neuerdings an. „Du rauchst, Essendi?“ fragte er erstaunt. „Und die draußen kämpfen!“ „Kann ich ihnen helfen? Bist du ein tüchtiger Kerl, so eilest du ihnen nach.“ „Danke, mich geht das nichts an.“ „So rauche auch!“ — Draußen unter den Frauen und Kindern im Hof war eine große Unruhe ausgebrochen. Sie hatten natürlich die Schiffe ausgedehnt und dann die Männer laufen sehen. Alle wußten, daß die Maschin in der Nähe waren, und befanden sich darum in höchster Aufregung.

Jetzt trat aber eine Stille ein, und nun wurde die Türe zur vorderen Stube geöffnet. Odo, Omar und Hales kamen zurück. Der letztere sah sehr aus. Seine Kleider waren beschmutzt und teilweise zerrissen, und von der Stirne lief ihm das Blut über das Gesicht. „Du bist verwundet?“ fragte ich erschrocken. „Ja, gefährlich.“ „Wo?“ „Unter der Brust.“ „Wasser her!“ Da nicht gleich Wasser zur Hand war, tauchte ich mein Taschentuch in den Bierkessel und wuschte dem wackeren Kleinen das Gesicht ab. „Gott sei Dank, ein ganz leichter Streich!“ tröstete ich. „In zwei Wochen ist die Schramme hell.“ „Das läßt sich hören!“ sagte Hales. „Aber es war nicht so gemein! Es sollte mir aus Leben gehen.“ „Wer schloß dich?“ — „Manach el Barsha.“ „Rein, der andere.“ „Kannst du ihn?“ „Rein: es war so dunkel, daß ich sein Gesicht nicht erkennen konnte, obgleich un-

Argentinien und Deutschland. Balet, 30. April. (A. F.) Wie aus Buenos Aires berichtet wird, hat die Regierung beschlossen, den argentinischen Schiffen, die ausländischen Häfen anzufragen, das Befahren der Argentinischen zu verbieten. Ferner wird verkündet, die deutsche Regierung zeige Geneigtheit, den Anforderungen der argentinischen Republik zu genügen. Es heißt, die Regierung werde die Ausfuhr von 50 000 Tonnen Getreide nach Spanien und von 8000 Tonnen nach Paraguay bewilligen.

Griechenland. Balet, 30. April. (A. F.) Die „Vasler Nachrichten“ berichten aus Rom vom 27. d. Mts., nach dem hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen habe König Konstantin Jannis mit der Bildung des Kabinetts betraut.

Letzte Kräfteanstrengung. Schweiz, Genéve, 1. Mai. Aus Rom meldet der „Bühn. Tagesanz.“: Die italienische Regierung beschloß, alle bisher noch unverrichteten Menschenreizen Italiens zur letzten Kräfteanstrengung aufzubieten.

Das Ziel der englischen Offensive. Berlin, 30. April. Gegenüber den Versuchen der englischen Presse, das Ziel der engl. Offensive nachträglich zurückzusetzen, ist es vor Wert, Urteile wie folgende aus dem Beginn der Operationen zu hören. „The Methodist Times“ vom 12. April schreiben: Der Ostermontag begann unter den günstigsten Auspizien für die große engl. Offensive, der es vorbehalten sein wird, die Deutschen bis an den Rhein zurückzuwerfen.

Die Petersburger Revolutionstruppen an der russ. Front. 29. Amsterdam, 30. April. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß gestern die erste Abteilung revolutionärer Truppen die Donzstadt verlassen habe, um an die Front zu gehen. In dem Telegramm wird gesagt, daß die Truppen aus eigener Initiative an die Front gingen, denn die Regierung erklärte sofort, daß sie die revolutionären Truppen von Petersburg nicht an die Front schicken werde.

General Petain Generalstabchef. Balet, 30. April. (A. F.) Sabas meldet aus Paris: Der Ministerrat hat beschlossen, den Posten eines Generalstabchefs im Kriegsministerium wieder herzustellen, u. General Petain mit dessen Obliegenheiten betraut.

Der Mörder des Grafen Stürgkh. 29. Wien, 1. Mai. Die Verhandlung in der Strafkammer gegen Dr. Friedrich Adler wegen Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ist am 18. und 19. Mai anberaumt worden. Das Gutachten der medizinischen Fakultät erklärte Adler für geistig normal.

Das wirtschaftliche Abkommen zwischen der Schweiz und Deutschland erneuert. Köln, 1. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Zürich: Das zwischen Deutschland und der Schweiz bestehende Wirtschaftsabkommen läuft heute ab. Das neue Abkommen wurde in eingehenden Besprechungen vorbereitet, die Freitagabend, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, zum Abschluß gekommen sind. Das neue Abkommen wird voraussichtlich heute ratifiziert.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 30. April. Am Ministertisch u. Ende 2. Sitzung. Präsident Graf v. Scherwin-Adolph eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 30 Min. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Entwurfs eines

Wohnungsgesetzes. Abg. v. Bassell (unf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Abg. Grundmann (konf.): Wir haben manche Sonderwünsche zurückgestellt, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden. Wir werden den Beschlüssen der Kommission zustimmen. Vor allem werden wir dafür eintreten, daß die Staatsaufsicht auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge bestehen bleibt. Abg. Wurmeling (Ztr.): Auch wir stimmen der Forderung der Vorlage zu, wie sie die Kommission beschloßen hat. Wir sind auch einverstanden mit den Entschlüssen der Kommission, die eine gezielte Regelung des Mietwohnungswesens verlangen, und daß besonders dem Wohnungsbau der künftigen Familien entgegenzuwirken. Abg. Schroeder, Gassel (natl.): Wir begrüßen in dem Entwurf besonders die Bestimmung, wonach der Staat Mittel zur Förderung des Mietwohnungswesens bereitstellt. Wir wünschen, daß die gemeinnützigen Bauvereinigungen, die vom Staat unter-

fere Wäre einander so nahe wären, daß wir uns hätten helfen können.“ „Ich vermute, daß es der Bruder des Fleischers war.“ „Sehr möglich; denn grad wie ein Fleischer griff er zu.“ „Erzähle doch! Omar mag inzwischen das Verhandlungszeug aus meiner Satteltasche holen.“ „Nun, die Sache ging sehr schnell vor sich. Als ich den Hof durch das Fenster reichte, sah ich einen Mann unter demselben liegen. Ich wollte auf ihn springen, da aber nahmst du mich von hinten fest; ich jankelte mich los, aber als ich die Türe hinausdrückte, sprang er auf und lief davon. Ich sprang nach ihm und kam auf ein langes, schmales Ding, so daß ich nicht mehr weiterkam. Es muß eine Hölle sein, die noch draußen liegt. Als er an dem Tor vorbeifuhr, erkannte ich ihn und rief es auch zu. Er lief wie Feuer; ich aber blieb ich auf den Füßen. Da stolperte er und stürzte. Ich war ihm so nahe, daß ich nicht so schnell genug anhalten konnte, und stürzte über ihn hinweg. Das benutzte er, aufzustehen und weiter zu rennen.“ „Das war dummi! Wer schloß denn?“ „Ich war im Wiederaufstehen, so ich die Pistolen aus dem Gürtel und feuerte auf ihn. Wer auch ich war dumm und schloß im Lauf. Wäre ich stehen geblieben, um ruhig zu zielen, so hätte ich sicher getroffen, denn meine Pistolen tragen weit.“ „Jetzt kam Omar mit dem Verhandlungszeug.“ „Draußen vor dem Fenster liegt Manach el Gewehr.“ sagte ihm Hales; „hole es herein.“

Als Omar die Hölle brachte, zeigte es sich, daß Manach eine gewaltige Obfekt erhalten haben mußte, denn der Kolben hatte einen Sprung. Man sah an der Wundung ganz deutlich, wo seine Augen aufgetroffen waren. (Fortsetzung folgt.)

Durch das Land der Skiptaren.

Reisergählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

61. (Rückwand verboten.) Hales hatte Odo Warnungsdurf gehört und sich nach dem Fenster umgedreht, aber meine Blicke war ebenso rasch wie sein Blick gewesen. Er hatte den freudigen Gewehrlauf gar nicht gesehen. Darum fuhr er jetzt vom Stuhl auf und rief: „Was gibt es, Elchid, du schleichst?“ „Ein Mörder, ein Mörder!“ antwortete Odo, noch immer starr und mit ausgestrecktem Arm dastehend, während ich aufgesprungen war, den Büchsenstock auf den Tisch warf und den Stutzen aus den Händen des Virets riß.

Ich konnte nicht sehen, wer draußen stand; befand sich der Schurke noch da, so war er verloren; denn, nun seitwärts vom Fenster stehend, wo sich kein gerades Ziel mehr bot, feuerte ich sechs bis acht Schüsse so schnell hintereinander hinaus, daß es nur ein einziger Schuß zu sein schien.

Hales hatte sofort begriffen, um was es sich handelte. „Schweig nicht weiter!“ rief er mir zu. Im nächsten Augenblick war er in der Fensterschleife und wollte hinaus. „Hales, bist du toll?“ rief ich, ihn bei den Beinen fassend, um ihn zurückzuhalten. „Ja, muß hinaus!“ schrie er, ich ließ los und sprang auf die Straße hinaus.

Ich hatte mit dem gefundenen Fuge einen raschen, weiten Schritt gemacht, der mich an das Fenster brachte. Die Wand war nicht hart. Schnell schob ich erst den Stutzen und dann den Kopf mit dem linken Arm durch das Fenster. Mehr brachte ich von meinem Körper nicht hinaus. Das Fenster war zu schmal für mich. Ich sah Hales laufen, nach rechts hin, wo das breite Hof-tor offen stand und der Schein der lodernen Feuer hell auf die Straße fiel.

Zu gleicher Zeit aber löste sich von der dunklen Türe des gegenüberliegenden Hauses des Fleischers eine Gestalt ab und rannte hinter Hales her.

War das ein Feind? Ich legte den Stutzen an. Da sah ich einen Menschen am Tor vorbeistreichen. Er war beim Flammenschein deutlich erkennbar. „Manach el Barsha!“ brüllte Hales hinter ihm her. Auch ich hatte ihn erkannt und sah nun Hales an dem Tor vorbeistreichen. Ich zielte auf die schmale Stelle, welche erleuchtet war, und an welcher nun der dritte Vorüberer mußte, welcher dem Kleinen nachfolgte.

Jetzt erschien die Gestalt desselben im Licht. Er war genau so gekleidet, wie der Fleischler es gewesen war. Jetzt kam er mir vor das Fenster, und ich schloß. Aber ich sah, daß ich ihn schloß. Da ich nur den linken Arm draußen hatte, mußte ich links zielen und schießen.

Natürlich zog ich mich sofort wieder in die Stube herein und befahl Odo und Omar: „Schnell nach! Durch die Stube und den Hof, rechts die Straße hinaus! Hales befindet sich zwischen zwei Gegnern.“

In diesem Augenblick fielen mehrere Schüsse. Es waren Pistolenkugeln. Die beiden griffen nach ihren Flinten. „Nicht die Gewehre! Da ist nur mit Messern und Pistolen zu tun! Fort, fort, schnell!“ Darauf rannten sie zur Türe hinaus. Ich konnte ihnen leider nicht folgen. In meinem hilflosen Zustand war ich zum Bleiben genötigt. Der Wert sah noch immer gleichsam erschrocken auf seinem Stuhl. Wie ich ihm den Stutzen aus der Hand gerissen hatte, so hielt er sie noch. Ganz gewiß war er kein Feigling; aber die Schnelligkeit, mit der das alles aufeinander gefolgt war, hatte ihn ganz wie gemacht. Nachden er den

Nachruf.

Un erwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass unser geschätztes und liebes Vereinsmitglied, der

Reservist

Willi Wagenbach,

Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille,

in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Der Verstorbene stand seit Kriegsbeginn im Felde und hat manche schwere Kämpfe in treuer Pflichterfüllung mitgemacht.

Wir sichern ihm ein stets ehrenvolles, treues Gedenken!

Turnverein E. V. Eschhofen.

Amtliche Anzeigen.

Gier-Verkauf.

Donnerstag, den 3. Mai 1917, nachmittags von 2-6 Uhr Verkauf von Gier im alten Gemarkung des Städt. zu 30 Pfg. und zwar von 2-4 Uhr für die Bewohner der Straßen An bis Holzbeimerstraße, von 4-6 Uhr für die Bewohner der Holzbeimerstraße bis Borchstraße.

Gierkarten sind vorzulegen. Die Abschnitte dürfen vorher nicht abgetrennt werden.

Limburg, den 1. Mai 1917.

Städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Gaucharbeiten.

Diejenigen Arbeitgeber, welche Gaucharbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber beschäftigen, die außerhalb des preussisch-niederrheinischen Gebietes wohnen, werden hiermit aufgefordert, diese Personen bis zum 6. ds. Mts. schriftlich oder mündlich im Postgeheim, Nummer Nr. 4, namhaft zu machen.

Hierbei sind folgende Angaben zu machen:

- a) Name (Firma) und Wohnort, sowie Wohnung des Arbeitgebers.
- b) Vor- und Zuname, Wohnort, und Wohnung (Betriebsstätte) des Gaucharbeiters.
- c) Art der den Gaucharbeitern übertragenen Arbeit.

Limburg, den 1. Mai 1917.

3429 Die Polizei-Verwaltung.

Jagd-Pacht.

Das Jagdrecht in dem Limburger Jagdgebiet II, rechts Bahnseite, welche eine unbebaute land- und forstwirtschaftlich benutzte Fläche von etwa 1140 Morgen enthält, soll auf mehrere Jahre oder, je nach Wunsch, bis zum Ende der Pachtzeit — 24. August 1921 — an Unterpächter vergeben werden. Schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Jagd-Pacht“ versehene Angebote nimmt der unterzeichnete Jagdvorsteher bis zum 20. Mai ds. Js. entgegen.

Limburg, den 30. April 1917.

Der Jagdvorsteher:

J. B.

Deppel.

Grasversteigerung.

Die Versteigerung der diesjährigen Grasnutzung in den städtischen Wegen, Ufern, Gräben, Flächen usw. findet am Montag, den 7. Mai, d. J. für die linke Bahnseite, Dienstag, den 8. Mai, d. J. für das Brückenfeld, jedes Mal 8 Uhr vormittags anfangend, an Ort u. Stelle gegen sofortige Barzahlung statt. Anstufung: sind nicht zugelassen.

Sonntagsplatz Montag: an der Eisenbahnunterführung im Eschhofweg (gegenüber dem Postgarten).

Dienstag: an der Bahnstation.

Limburg, den 30. April 1917.

Der Magistrat:

Deppel.

Hilfsfeldhüter.

Zur Bekämpfung des Feldschadenspersonals sollen bei der künftigen Verwaltung für die Sommermonate 2 Hilfsfeldhüter angestellt werden.

Bewerberungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes nebst Zeugnissen sofort einzureichen. Kriegsschadige werden bevorzugt.

Limburg (Bahn), den 27. April 1917.

Der Magistrat:

Deppel.

Bergebung der Bullenhaltung.

Die Anschaffung, Haltung und Pflege dreier Zuchtbullen für die Stadtgemeinde Limburg auf weitere 3 Jahre vom 1. Juli ds. Js. ab soll an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden. Schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Bullenpflege“ versehene Angebote sind bis spätestens zum Öffnungstermin am Donnerstag, den 10. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Limburg, den 30. April 1917.

Der Magistrat:

Deppel.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 3. Mai, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand, Distrikt Sohlseite 26, zur Versteigerung:

- 10 Eichen-Stämme von 7,50 Festmeter
- 1 Eichen-Stamm von 0,13 Festmeter
- 17 Rm. Eichen-Schicht- u. Knüppelholz
- 290 Eichen-Wellen
- 4 Rm. Buchen-Schicht
- 11 330 Buchen-Wellen
- 1 640 Laubholz-Wellen.

Es, den 1. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Donnerstag, den 3. Mai, morgens zwischen 10 und 12 Uhr werden in der Mutterberatungsstelle für die Frauen, die ihre Kinder bereits vorgestellt haben, einige Mengen Nahrungsmittel abgegeben.

Der Kreis-Ausschuß.

Holzversteigerung Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 9. Mai, vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft von Emil Seibel in Altdiez: Kuchholz, Distr. 11 Stenlopf, 19 Stenlopfbüchsen, 23 und 24 Kuchlopf: 14 Buchenstämme 16 Festm. (34-49 cm Durchmesser) No. 394, 397, 400, 401, 407, 412, 416, 450, 657, 668, 675, 676, 700, 701 Distr. 3 Eichenlopf, 85 Buchenlopf, 14 u. 15 Oberlopf: 17 Kuchlopfstämme 6 Festm. (12-26 cm Durchmesser) Distr. 9 Buchenlopf (an der Straße von Altdiez nach Hirschberg) u. Tot. Buchen: 409 Raum. Scheit u. Rn., 56 Raum. Kiefernlopf, 50 Raum unangearbeitetes Kiefern.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 3. Mai ds. Js., 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevorstand (Distrikt Nr. 12 Mittelwald):

- 4 Eichen-Stämme (1,75 Festmeter)
- 8 Raummeter Eichen-Schichtknüppel
- 22 Raummeter Eichen-Schicht u. Knüppel
- 178 Raummeter Buchen-Schicht
- 109 Raummeter Buchen-Knüppel
- 3110 Buchen-Wellen und
- 270 Eichen-Wellen

zur Versteigerung.

Nieder-Adamar, den 29. April 1917.

Dieffenbach, Bürgermeister.

Wegen bevorstehender Einberufung des jetzigen Leiters des städtischen Lebensmittelamts wird sofort eine geeignete Ersatzkraft gesucht.

Für die Stelle kommen militärfreie Bewerber in Frage, die mit sämtlichen Geschäften der Kommunalverwaltung vertraut und befähigt sind, die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung selbstständig zu erledigen. Insbesondere ist die eingehendste Kenntnis der auf kriegswirtschaftlichem Gebiete vom Bundesrat erlassenen Verordnungen erforderlich.

Da der Leiter des Lebensmittel-Amtes selbstständig Kasse führt, wird die Hinterlegung einer angemessenen Kaution gefordert.

Die Annahme erfolgt im Wege des Privatdienstvertrages gegen vierwöchentliche Kündigung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 8. Mai dieses Jahres an uns einzuweisen.

Montabaur, den 30. April 1917.

Der Magistrat.

Am 1. 5. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Veränderung von Kuchlopfen“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Aushang veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft

Limburg.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung

der Limburger Pferde-Versicherungs-Gesellschaft findet Donnerstag den 3. Mai ds. Js., abends 8 Uhr, im Lokale des Jos. Zimmermann, Wöge („Zum Rosenfeld“) statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung pro 1916, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.
 2. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
 3. Entschlüsse der Mitglieder.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Limburg, den 1. Mai 1917.

Der Vorstand.

Achtung! Landwirte!

Reparaturen aller

landwirtschaftlichen Maschinen

Jakob Baux, Hadamar,

Mechanische Schlosserei.

Für unser Konsumgeschäft wird tüchtiger

I. Verkäufer oder Verkäuferin

für sofort gesucht. Bewerberinnen mit Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an

Konsumgeschäft der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens

Abteilung Wägerei.

Seide

Samte

Voile

Blusen-

Stoffe

Klein Laden Eine Treppe

A. Albert jr.

Obere Grabenstraße 10.

Dienstmädchen

welches schon gedient hat, für kleinen Haushalt gesucht.

Fegers

Brüderstraße 2. 3445

Zum 15. Mai freigesetzt.

nicht zu junges

Mädchen

gesucht für Haus- und Gartenarbeit.

Bel. Hill

Obere Grabenstraße 18.

Für selbstständigen Führung eines Haushaltes suche ein älteres, tüchtiges

Mädchen,

Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen.

Frau H. Biegwa Wwe.,

Gärtnerei, Hadamar.

Monatsmädchen

oder Frau

sofort gesucht.

Schindling, Diezstraße 38.

Besserer, älteres

Mädchen

zur Führung eines frauenlosen kleinen Haushaltes nach

Vertrag sofort gesucht.

Wäcker, Hadamar, 3425

Frau Bruhn, Wallstraße 2.

Junas Limburger

Mädchen

für 4 Stunden täglich gesucht.

Vorstellung von 2-4 Uhr.

Prof. G. G. 3441

Limburg, Parkstr. 6.

Monatsmädchen

von 1-3 Uhr nachmittags

gesucht.

Frau G. W. Wagner, Wwe.

Eisenbahnstraße 6.

Per sofort oder 15. Mai

ordentliches Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Direktor Graumann.

Bahnhofstr. 8, II. 3415

Tüchtiges

Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches

weisen kann, gesucht.

Kontrakt kann direkt erfolgen.

Doher Lohn.

Frau Joseph Hahs,

Biesdorf, Riedersheim

Adolfstraße Nr. 20.

Dienstmädchen

für aufs Land sof. gesucht.

Joh. Blum,

Diernecker.

Nach Wiesbaden junger,

anständiger

Mädchen

für leichte Hausarbeit in kinderlosen Haushalt baldigst gef.

Off. möglichst mit Bild an Frau Heinrich, Wiesbaden

Wilmstraße 48.

Für selbstständigen Führung eines kleinen einfachen Haushaltes, suche eine tüchtige

Haushälterin.

J. Weimer,

Reumarkt 16.

Gesucht zur Leitung des Haushaltes tüchtige, selbstständige in Haus und Garten

erfahrene

Haushälterin.

Frau Karl Winter,

Dachau (Bett. Hof.)

Einf. Fräulein

mit guten Zeugnissen, die im aesth. Sinne als Haushälterin tätig war, sucht ähnliche Stelle.

Nach. Fr. M. Weber,

Homburg a. d. O.,

Herbstraße 24. 3409

Jüngerer

Endenfräulein

oder

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung gesucht

Gebrüder Reuss,

Limburg. 3407

Katholischer lediger

Erziehungs-

Gehilfe

(möglichst Landwirt) auch

Arbeitslehre, gegen 70 Mark

Anfangslohn monatlich und

freie Station, sofort gesucht.

Gesuche mit Lebenslauf und

pörrantlichem Sittenzeugnis an

Landeserziehungshaus

Gerborn.

Ein

Bäckerlehrling

gesucht.

H. Koll

Wilschplatz 2.

Für die so überaus zahlreichen Gratulationen anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

herzlichen Dank.

Josef Zimmermann u. Frau

geb. Schmitt.

Alleinstehender Herr,

logischer fast immer abwesend, wünscht in oder um

Limburg

1 oder 2 schön möbl. Zimmer

zu mieten.

Angebote mit Preisangabe unter 3413 an die Exp.

bis 15. Mai 1917.

Hilfs-Arbeiter

gegen gute Bezahlung gesucht.

Firma Fritz Pilgrem

Weißblechwerk Wissen.

Für mein Eigentums-

haus und Küchengeräte-

Geschäft suche einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen

aus achtbarer Familie.

3205 C. Reimer

Wilmstraße 10.

Christen, junger

Gaushilfs- (Kriegsbeschädigter oder schulentlassener Junge) sof. gesucht.

Buchhandlung Herz,

Limburg. 3316

Kleine

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche bald zu mieten

gesucht.

Kühner Expedition.

2-3-Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit elst. Bad

oder Wasanlage, sofort zu

mieten gesucht. Ebenso ein gut

erhalt. Kleiderkranz und

Tisch zu kaufen gesucht.

Off. unt. 3412 a. d. Exp.

3-Zimmer-Wohnung

auf sofort oder ev. 1. Juli

von kleiner Familie gesucht.

Schriftl. Angeb. unter 3304

an die Exp.

Gr. 2-Zimmerwohnung

mit Bad oder mit elst.

3-Zimmer-Wohnung

m. Bad, 1. Juni od. 1. Juli

von klein. ruh. Familie gef.

Offerten unt. 3408 a. d. Exp.

Kleine ruh. Familie sucht

zum 1. Oktober freundlich.

4-5-Zimmer-

Wohnung

in besserem Hause.

Geil. Offerten unter 3344

a. d. Exp. d. Bl.

Freundliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad oder an

ruhige Leute zu vermieten.

Fischmarkt 14.

Ein gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten an bef. Herrn.

Nach. in der Exp. 3410

Möbl. Wohn- und

Schlafzimmer

in bester Lage, eventl. mit

Bürozimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle.

Anwesen

(Mühle etc.) am Wasser gelegen,

zu kaufen gesucht. Kaufsumme

und elektr. Orts-Verkaufsbüro